

Tandem-Lernen, gelingende Kommunikation und Partizipation in internationalen Austauschprojekten

Die deutsch-polnische Jugendbegegnung Bielefeld – Rzeszów

Agnieszka Czech-Rogoyska^{1,*} & Erol Acar^{2,**}

¹ *Uniwersytet Rzeszowski*

² *Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld*

* *Kontakt: Studium Języków Obcych, Uniwersytet Rzeszowski,
ul. Zelwerowicza 4, 35-601 Rzeszów, Polen
aczec@ur.edu.pl*

** *Kontakt: Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld,
Universitätsstr. 23, 33615 Bielefeld
erol.acar@uni-bielefeld.de*

Zusammenfassung: Internationale Schulpartnerschaften und Austauschfahrten leisten einen wichtigen Beitrag zum Abbau von Vorurteilen und helfen dabei, gute nachbarschaftliche Beziehungen in Europa zu entwickeln und zu festigen. Die Jugendlichen machen in internationalen Begegnungen bereits erste Erfahrungen, wie das Leben und Arbeiten im vereinten Europa und in der globalisierten Welt aussehen kann. Die Universität Rzeszów und der Versuchsschule Oberstufen-Kolleg Bielefeld blicken auf eine jahrzehntelange Reihe von Jugendbegegnungen zurück, die zweimal pro Jahr für die Dauer einer Woche stattfinden. Während in den frühen Jahren die Struktur den an vielen Schulen bekannten, weit verbreiteten Traditionen vom gegenseitigen Besuch in der jeweiligen Partnerstadt mit – vereinfacht gesprochen – einem Programm-Mix aus Unterrichtsaktivitäten und Ausflügen entsprach, hat eine bewusste und grundsätzliche Abkehr von einer solchen Rahmensetzung in den Begegnungen seit 2018 zu einer zuvor nicht gekannten Intensität in der Kommunikation und Auseinandersetzung mit der fremden Kultur geführt, von der das erfahrene Organisationsteam selbst überrascht war. Von den Rahmenbedingungen einer gelingenden Begegnung, zu der auch das partnerschaftliche Erlernen der jeweiligen Fremdsprache im Tandem gehört, sowie Best-Practice-Beispielen von Settings, die sich bewährt haben, um sowohl in nach Interessen gebildeten Kleingruppen als auch in Zufallspaarungen gelingende Kommunikation zu befördern, soll nachfolgend die Rede sein.

Schlagerwörter: Jugendbegegnung; Tandem-Lernen; Partizipation; interkulturelle Kompetenz; Teambildung



Dieses Werk ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

English Information

Title: Tandem Learning, Successful Communication and Participation in International Exchange Projects: the German-Polish Youth Exchange Bielefeld – Rzeszów

Abstract: International school partnerships and exchange trips make an important contribution to breaking down prejudices and help to develop and consolidate good neighborly relations in Europe. Through international encounters, young people gain their first experience of what life and work in a united Europe and in the globalized world can be like. The University of Rzeszów and the experimental school Oberstufen-Kolleg Bielefeld can look back on a decade-long series of youth encounters, which take place twice a year for the duration of a week. While in the early years the structure was based on the widespread tradition of reciprocal visits to the respective partner city with – to put it simply – a program mix of classroom activities and excursions, a radical shift away from such a framework in all the encounters since 2018 has led to a previously unknown intensity in communication and engagement with the foreign culture, which surprised even the experienced organization team. In this article, we will discuss the framework conditions for successful encounters, which must include learning the respective foreign language in tandem as partners, as well as best-practice examples of settings that have proven to promote successful communication both in small groups formed according to interests and in random pairings.

Keywords: youth exchange; tandem learning; participation; intercultural skills; team building

1 Rahmenbedingungen

Seit 2002 finden halbjährlich Begegnungen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Bielefeld und Rzeszów im Rahmen der seit 1991 bestehenden Städtepartnerschaft (dazu ausführlich Furman & Czech-Rogoyska, 2018) und insbesondere einer engen Kooperation zwischen dem Oberstufen-Kolleg Bielefeld und der Universität Rzeszów statt. Dass Kollegiat*innen einer Versuchsschule der Sekundarstufe II mit Studierenden einer Universität (Bachelor- und Masterstudierende unterschiedlicher Studiengänge) einander in einem internationalen Austauschprojekt begegnen und sich gegenseitig interessant finden, mag eine Besonderheit sein, die aus den damaligen institutionellen Bedingungen des Oberstufen-Kollegs heraus zu erklären ist. In einer Zeit, als sich die Versuchsschule in der Umbruchsphase vom vierjährigen College-Modell (Integration von Gymnasialer Oberstufe und universitärer Grundausbildung) hin zum dreijährigen Ausbildungsgang als Reform-Alternative zum traditionellen Gymnasium (mit dem Abschluss der Allgemeinen Hochschulreife) befand, waren alltägliche Kontakte und tragfähige Beziehungen der Kollegiat*innen mit Studierenden der benachbarten Universität Bielefeld nichts Außergewöhnliches (vgl. Koch-Priewe, 2024).

Interessanterweise haben das Auslaufen des College-Modells und ein seitdem im Schnitt gesunkenes durchschnittliches Altersspektrum am Oberstufen-Kolleg (heute in der Regel 16 bis 23 Jahre) der Attraktivität des Austausches keinen Abbruch getan. Seit über 20 Jahren wechseln sich die Universität Rzeszów und das Bielefelder Oberstufen-Kolleg dabei als Gastgeber*innen für die jeweils andere Gruppe ab. Eine durch Prüfungsereignisse an der Universität Rzeszów vorgegebene Rhythmisierung hat dazu geführt, dass die Begegnungen in jedem Jahr unmittelbar vor der Winterprüfungszeit (und während einer zweiwöchigen Phase mit Projektunterricht am Oberstufen-Kolleg) sowie nach der Sommerprüfungszeit stattfinden.

Die Austauschprojekte wurden in den ersten anderthalb Jahrzehnten der Zusammenarbeit grundsätzlich nur in den beiden Partnerstädten durchgeführt, mit den Räumlichkeiten der jeweiligen Bildungseinrichtungen als Veranstaltungsort. Seit Januar 2018 allerdings wurden neue Wege eingeschlagen. Die Jugendbegegnungen wurden nur noch an solchen Orten durchgeführt, wo der Standortvorteil einer gemeinsamen Unterbringung, die räumlichen und sächlichen Mittel für die Durchführung von Workshops und die personelle Ausstattung (hier: externe Profis auf dem jeweiligen Gebiet der betreffenden Workshops) eine größtmögliche Verschmelzung beider Gruppen gewährleisten konnten. Die Schwerpunktsetzungen und Programminhalte der einzelnen Begegnungsprojekte haben sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt (vgl. Pütz & Rengstorf, 2018, S. 160).

Die Kollegiat*innen und Studierenden werden schon frühzeitig in den Planungsprozess des fünfköpfigen Betreuer*innenteams, bestehend aus zwei Lehrenden des Oberstufen-Kollegs und drei Dozent*innen der Universität Rzeszów (vgl. Abb. 1), einbezogen, das seit neun Jahren unverändert und konstant zusammenarbeitet und in den Intervallen zwischen den Jugendbegegnungen auch zwei- bis dreitägige Vor- und Nachbereitungstreffen durchführt.



Abbildung 1: Leitungsteam aus den Partnerstädten Rzeszów und Bielefeld vor dem Schloss Gollwitz, Januarprojekt 2022 (Felix Rengstorf und Erol Acar, Oberstufen-Kolleg Bielefeld; Agnieszka Czech-Rogoyska, Dorota Pirga und Sławomir Schultis, Uniwersytet Rzeszowski) (Foto: A. Czech-Rogoyska)

Ausdrücklich werden bei allen Planungen die zwischenmenschliche Begegnung und das interkulturelle Lernen in den Mittelpunkt gestellt und nicht eine ehrgeizige Produktori-

entierung bzw. das aus dem Alltag in Schule und Universität bekannte fachliche Leistungsprinzip. Auf polnischer Seite konnten bislang Begegnungen in Rzeszów, Łańcut, Kraków, Przemyśl, Wrocław, Gdańsk, Toruń und Warszawa durchgeführt werden und auf deutscher Seite in Bielefeld, Berlin, Brandenburg-Gollwitz und Büren-Wewelsburg.

Grundsätzlich werden alle Aktivitäten der Begegnungswochen in gemischten deutsch-polnischen Gruppen vorbereitet und durchgeführt. Bei Kleingruppen wird auf eine paritätische Besetzung aus beiden Ländern geachtet. Thematisch waren seit 2018 Workshops aus den Bereichen Geschichte, Theater, Tanz, Gesang, Filmproduktion sowie Sprachenlernen im Tandem im Angebot.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Projekten auf polnischer Seite sind Deutschkenntnisse mindestens auf dem Niveau des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens (GeR) A1/A2, während die deutschen Kollegiat*innen kein Polnisch sprechen müssen. Das überrascht zunächst vielleicht. An Schulen in Polen gibt es ca. 1,8 Millionen Deutschlernende, und insbesondere unter den zweiten Fremdsprachen hat Deutsch mit 30 Prozent „eine unerreichte Vorreiterrolle“ (Auswärtiges Amt, 2020, S. 24). An den polnischen Hochschulen lernten 2020 ca. 56.000 Studierende Deutsch, und zwar ganz überwiegend als studienbegleitendes Fach. Das trifft im Wesentlichen auch auf die polnischen Teilnehmer*innen zu, die in der Mehrzahl nicht Germanistik studieren, aber alle einen Deutschkurs an der Universität belegen und in der Regel bereits Grundkenntnisse im Deutschen aus ihrer Schulzeit mitbringen. Auf Seiten der Bielefelder Kollegiat*innen gibt es in Ermangelung eines Schulfachs Polnisch als Fremdsprache hingegen keine diesbezüglichen Vorkenntnisse und nur gelegentlich Teilnehmer*innen mit familiären Wurzeln in Polen, was aber nicht immer bedeutet, dass dann die Sprache auch fließend gesprochen wird.

Gelingende internationale Jugendarbeit bedarf einer adäquaten finanziellen Ausstattung. Seit Beginn der Zusammenarbeit zwischen dem Oberstufen-Kolleg und der Universität Rzeszów im Jahr 2002 wurden die Jugendbegegnungen von der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Rzeszów und seit 2012 vom Fremdsprachenzentrum der Universität Rzeszów organisiert sowie vom Deutsch-Polnischen Jugendwerk (DPJW) in Warschau, von der Universität Rzeszów, dem Förderverein von Laborschule und Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld, der Stadt Bielefeld sowie der Bezirksregierung Detmold finanziell gefördert. Ohne solche Unterstützung könnten viele Studierende und Kollegiat*innen die Kosten für Anreise, Unterkunft, Verpflegung und Workshops nicht aufbringen. Es ist nicht zuletzt den öffentlichen Förderprogrammen zu verdanken, dass in den zurückliegenden beiden Jahrzehnten sehr viele interessierte polnische und deutsche Jugendliche den Schritt gewagt haben, an einem Begegnungsprojekt teilzunehmen.

Gleichzeitig haben die finanziellen Rahmenbedingungen etwas möglich gemacht, das das Betreuer*innenteam seit 2018 als einen phänomenalen Motivationsschub wahrgenommen hat: Workshopangebote, die unter der Leitung von professionellen Tänzerinnen, Schauspielern, Theaterpädagoginnen, Filmschaffenden, Sängerinnen und einer renommierten Dozentin und Autorin für das Fach Polnisch als Fremdsprache durchgeführt werden. Die den Teilnehmenden aus Unterricht und Lehre bekannten Betreuer*innen der Austauschbegegnung übernehmen keine Aufgaben als Lehrkräfte. Die Teilnehmer*innen der Workshops haben die Chance, aus den hierarchischen schulischen und universitären Kontexten und einem bereits etablierten Rollenverhalten in Bezug auf ihre Lehrenden herauszutreten und freier als vielleicht sonst eigene Vorstellungen zu artikulieren und umzusetzen.

Diese Begegnungen von polnischen und deutschen Jugendlichen der gleichen Alterskohorte erlauben ein sehr unkonventionelles Arbeiten, das die jungen Menschen nachhaltig motiviert und sich auf ihre Entwicklung an Hochschule und Weiterbildungskolleg positiv auswirkt. Fallen Selbstäußerungen früherer Teilnehmer*innen über den hohen Stellenwert der Begegnung in ihrem Leben und dort geschlossene

Freundschaften vielleicht in den Bereich des Anekdotischen, so spricht die Zahl derjenigen, die sich wiederholt um eine Teilnahme bewerben und zum Teil so lange bei den Begegnungsprojekten dabei sind, bis sie Kolleg und Universität mit einem Abschluss verlassen haben, eine deutlichere Sprache.¹

Internationale Jugendbegegnungen sind Lektionen, die durch die besten Vorlesungen oder Bücher nicht ersetzt werden können. Das gegenseitige Kennenlernen, gemeinsame Diskussionen über alltägliche, aber auch heikle, schwierige Themen (z.B. der Umgang mit der Erinnerung an nationalsozialistische Gewaltherrschaft in Polen,² die Schwierigkeit von Vergebung und Versöhnung, tief sitzende nationale Stereotype), das Aufzeigen kultureller Gemeinsamkeiten und Unterschiede, gemeinsames Singen und Tanzen und gemeinsam geschriebene Texte für eine Theateraufführung sind geeignet, die Integration zu fördern, Barrieren abzubauen, Klischees und Vorurteile zu hinterfragen und einen Sinn für Toleranz zu vermitteln.

2 Die Jugendbegegnungen in Zahlen

Im Rahmen der 13-jährigen Zusammenarbeit des Fremdsprachenzentrums der Universität Rzeszów mit dem Oberstufen-Kolleg an der Universität Bielefeld wurden insgesamt 22 deutsch-polnische Jugendbegegnungen realisiert. Die 23. Begegnung wird im Januar 2025 in Berlin stattfinden und eine weitere in Gdańsk ist bereits in Planung.

An den Begegnungen haben seit 2012 insgesamt 838 Personen teilgenommen, wobei es in der Natur der Sache liegt (paritätisch zusammengesetzte Gruppen als Prinzip), dass die Teilnehmer*innenanzahl aus beiden Bildungseinrichtungen annähernd gleich war.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Teilnahmen für den Zeitraum Mai 2012 bis September 2024. In der Zeit der COVID-19-Pandemie ist es leider nicht gelungen, zwei Begegnungen pro Jahr zu realisieren. Stattdessen wurde 2021 erstmals ein 12-tägiges digitales Austauschprojekt veranstaltet, in welchem Studierende der Universität Rzeszów und Kollegiat*innen des Oberstufen-Kollegs im e-Tandem die polnische Sprache auf Anfängerniveau erlernen bzw. die vorhandenen deutschen Sprachkenntnisse ausbauen konnten.

Tabelle 1: Teilnahme der polnischen und deutschen Partner*innen an den Jugendbegegnungen in den Jahren 2012–2024 (eigene Darstellung)

<i>Jahr/ Monat</i>	<i>Ort der Begegnung</i>	<i>Teilnehmer*innen</i>		<i>Leitungsteam</i>		<i>Gesamt</i>
		<i>PL</i>	<i>DE</i>	<i>PL</i>	<i>DE</i>	
05.2012	Bielefeld	13	13	2	2	30
01.2013	Rzeszów & Przemyśl	26	31	2	3	62
05.2013	Bielefeld	18	16	2	2	38
01.2014	Rzeszów	25	25	2	2	54
09.2014	Bielefeld	25	25	2	2	54
06.2015	Rzeszów & Bieszczady	7	6	3	2	18
09.2015	Bielefeld	13	18	2	3	36

¹ Ungefähr die Hälfte der Teilnehmer*innen sind wenigstens ein zweites Mal bei einem Begegnungsprojekt dabei. Auch dreimalige Teilnahmen sind nicht selten. In einzelnen Fällen haben Studierende an bis zu sieben Austauschprojekten teilgenommen.

² Die Bedeutung der Erweiterung von zeitgeschichtlichen und tagespolitischen Wissensbeständen durch Information und die persönliche Begegnung mit Menschen aus Polen untersucht Andreas Thimmel in einer lesenswerten Studie. Er warnt aber auch vor der „Dominanz einer überwiegend kognitiv orientierten Verbreiterung der Informationsbasis“ und weist in seiner Diskursanalyse von länderspezifischen Konzepten zur internationalen Jugendarbeit darauf hin, dass ein gelingender interkultureller Lern- und Bildungsprozess auch das gesamte „Lernarrangement (Wohnen, Essen, Sichwohlfühlen)“ und Bedürfnisse nach nicht verplanter Freizeit und nach „Begegnungsszene“ ernst nehmen müsse (Thimmel, 2001, S. 120–133).

<i>Jahr/ Monat</i>	<i>Ort der Begegnung</i>	<i>Teilnehmer*innen</i>		<i>Leitungsteam</i>		<i>Gesamt</i>
01.2016	Rzeszów & Przemyśl	21	21	2	2	46
09.2016	Bielefeld	10	15	2	4	31
01.2017	Rzeszów & Kraków	15	18	3	2	38
09.2017	Bielefeld	8	8	2	3	21
01.2018	Berlin & Gollwitz	15	17	3	2	37
01.2019	Rakszawa & Wrocław	20	20	2	3	45
09.2019	Bielefeld	14	10	4	4	32
01.2020	Rakszawa & Kraków	16	22	3	4	45
01.2021	<i>Online-Begegnung</i>	11	10	4	2	27
01.2022	Berlin & Gollwitz	16	16	3	2	37
10.2022	Gdańsk	14	13	3	2	32
01.2023	Berlin & Gollwitz	19	18	3	2	42
10.2023	Toruń	15	15	3	2	35
01.2024	Büren-Wewelsburg	18	18	5	2	43
09.2024	Warszawa	15	15	3	2	35

3 Erste Annäherungen in der Gruppe

Wissenschaftliche Studien darüber, wie interkulturelle Kontakte bei internationalen schulischen Projekten gelingen und wie Tauschprozesse³ zwischen den Akteur*innen – sowohl auf der Ebene der Organisatoren als auch der Teilnehmenden – ablaufen, finden sich bislang nur vereinzelt, etwa in der volkswirtschaftlich-kulturwissenschaftlichen Dissertation von Martina E. Becker, die Interviews mit Betreuer*innen von deutsch-polnischen Jugendbegegnungen per Mikroanalyse auswertete (Becker, 2019, S. 78ff.). Um eine systematische Untersuchung von Paradigmen gelingender (oder misslingender) interkultureller Erziehung soll es im Folgenden aber nicht gehen. Vielmehr werden aus der Erfahrung von zehn aufeinander folgenden Begegnungsprojekten der Universität Rzeszów und des Oberstufen-Kollegs der Jahre 2018–2024, die an einem gemeinsamen Ort stattfanden, an dem die Teilnehmenden zusammen wohnten (vgl. Tab. 1) und im Verlauf einer Woche in Kleingruppen an Projekten mit dem Ziel einer abschließenden Produktpräsentation⁴ arbeiteten, konkrete Beispiele vorgestellt werden, wie das erste Kennenlernen und Teambildungsprozesse initiiert, befördert und erfolgreich gesteuert werden können.

Dass die deutsch-polnischen Jugendbegegnungen von Oberstufen-Kolleg und Universität Rzeszów an einem dritten Ort, der beiden Seiten weitgehend neu und unbekannt ist, stattfinden, bringt große Chancen mit sich. Wenn alle Teilnehmenden am selben Ort untergebracht sind und vom Aufstehen bis zum Schlafengehen sowie bei der Einnahme aller Mahlzeiten eines Tages die Zeit gemeinsam verbringen, ergeben sich erheblich mehr angstfreie Sprechansätze zwischen den Jugendlichen beider Länder, als wenn die Unterbringung in einer Gastfamilie erfolgt (oder wenn die Gäste im Hostel wohnen müssen, weil die Studierenden in ihren zu kleinen WG- oder Wohnheimzimmern keine

³ Zum „Beherrschen von Tauschprozessen als humaner Basisqualifikation“ und grundlegendem kommunikativen Akt vgl. Mein & Schöbler (2015).

⁴ Beispiele: fünf- bis siebenminütige Filmclips zu Themen, die fremdkulturelles Handeln und Verstehen berühren; Bearbeitung von Märchenstoffen und ihre Inszenierung; urbaner Tanz und körperlicher Ausdruck, der Respekt, Gemeinschaft und magische Momente in den Mittelpunkt stellt; selbst verfasste Sketche, die Generationenkonflikte thematisieren; Improvisationstheater mit Hilfe der Meisner-Technik; Stimmbildung, Atemübungen und phonetisches Training; Tandem-Lernen (Näheres dazu in Kap. 4).

Möglichkeit zur Aufnahme haben). Damit soll nicht in Frage gestellt werden, dass der Aufenthalt in einer Gastfamilie zu wertvollen, mitunter einzigartigen Einblicken in die Lebenswirklichkeit des europäischen Nachbarn verhelfen kann. Vor dem Hintergrund einer Begegnung, bei der die Teamarbeit in Projekten im Mittelpunkt steht, lassen sich mit der Unterbringung an einem Ort Faktoren, die als Hemmnisse oder Ablenkung im Kennenlernprozess wirken können (Interessen der Gastfamilie bzw. des Gastschülers / der Gastschülerin oder des Gaststudenten / der Gaststudentin, ungewohnte Erwartungen an die jeweilige Rolle, unvertraute Umgangsformen, Fehlerängstlichkeit, ein Gefälle im Vorwissen bzw. in der Kenntnis über den Ort, welches Ungleichheit befördert), im Vorfeld reduzieren.

Es hat sich sehr bewährt, dass die Teilnehmenden (und das Betreuer*innenteam) beider Seiten bereits mehrere Monate vor dem Begegnungsprojekt über Instant-Messaging-Dienste miteinander in einen Austausch treten, der Raum für die Artikulierung von Wünschen, Erwartungen oder auch Ängsten bietet. Dieses Forum erlaubt dann auch Absprachen darüber, welche Personen aus dem Teilnehmerkreis für das allererste Beisammensein während der Begegnungswoche kurze Kennenlernspiele oder Aktivitäten mit Bewegung und Musik (z.B. Anleitung zu einer einfachen Tanz-Choreo, Achtsamkeitsübungen, Challenges, Erzählkette, gegenseitiges dreiminütiges Zeichnen des Partners bzw. der Partnerin etc.) nach eigener Wahl vorbereiten und moderieren sollen, damit etwa die ersten Namen gelernt werden und Face-to-face-Kommunikation einsetzt. Ein solcher Einstieg noch vor der ersten inhaltlichen Auseinandersetzung mit den spezifischen Workshopangeboten hat sich als Icebreaker bewährt, sei es zum Zweck der psychologischen Vertrauensbildung oder einfach nur als Aktivierungsübung nach der Anreise. Je nach Art des Icebreakers, vor allem wenn Situationskomik im Spiel ist, fällt es leichter, ein Denken in den jeweiligen herkömmlichen Rollen und Hierarchien hintanzustellen.

Eine Methode, um am ersten Tag nach der Ankunft in wechselnden Zweierpaarungen zu einer intensiveren Art des Kennenlernens zu gelangen, ist der Waldspaziergang. Die Gemeinsamkeit mit dem berühmten Genfer Waldspaziergang von Ronald Reagan und Michail Gorbatschow im Jahr 1985 (vgl. Hall, 2022)⁵ besteht in der Tatsache, dass zwei Personen, die sich erstmals treffen, unter freiem Himmel zusammen spazieren gehen und vor einer ungelösten Frage stehen. Bei einem Austauschprojekt geht es am ersten kompletten Tag in der Unterkunft in der Regel um Fragen der Gruppenbildung (für die deutsch-polnische Projektarbeit in kleinen Teams, die sich noch finden müssen) und des selbstbestimmten, produktorientierten Arbeitens in der Zeit der Begegnung (vgl. Ilg & Dubski, 2014, S. 30ff.): Mit wem will ich in welchem Teilprojekt zusammenarbeiten und am Ende ein gemeinsames Produkt präsentieren? Natürlich kann man die jungen Menschen aus Polen und Deutschland nicht wie bei Gorbatschow und Reagan einfach für zwei Stunden in den Wald schicken.

Hier muss das Betreuer*innenteam vor Beginn die Spielregeln und auch die Spielidee klar kommunizieren. Um zu vermeiden, dass der Gesprächsstoff ausgeht, wird erstens eine zeitliche Begrenzung dieser Kommunikationssituation vorgegeben (z.B. 10–15 Minuten). Gleichzeitig wird zweitens ein kurzer, aber präziser Auftrag erteilt, über welches Thema ein Austausch erfolgen soll, ohne dass es untersagt wäre, auch auf andere Themen zu sprechen zu kommen. Ein Gespräch – etwa über inhaltliche Erwartungen oder Wünsche zur Ausgestaltung der Projektarbeit⁶ – kann dabei helfen, die spätere Gruppenbildung bei einem Treffen im Plenum vorzustrukturieren, ist zeitökonomisch und erhöht

⁵ Javier Solana erkennt in der Schlichtheit einer „Begegnung nach Art des berühmten ‚Waldspaziergangs‘ von Ronald Reagan und Michail Gorbatschow“ gar große Diplomatie, die Spannungen abbaut (vgl. Solana, 2022, S. 81–82).

⁶ Beispiel: Im Vorfeld eines Workshops zur Produktion von Kurzfilmen („Clips for tolerance“), die in den Folgetagen in noch zu bildenden Teams von je acht Personen konzipiert und realisiert werden sollen, kann ein Gesprächsauftrag für den Waldspaziergang den Fokus der Gesprächspartner*innen etwa auf persönliche Wunschthemen, Vorkenntnisse (im Hinblick auf das Schreiben von Treatments, auf Kameraführung,

die Zufriedenheit mit dem Prozess der Gruppenfindung. Drittens wird vereinbart, dass es keinen Zwang und keine Notwendigkeit gibt, während der vorgegebenen Dauer des gemeinsamen Spaziergangs die ganze Zeit miteinander reden zu müssen. Gleichfalls gibt es keine Festlegung auf eine Sprache: Es ist egal, ob auf Deutsch oder auf Englisch gesprochen wird. Bei einem Spaziergang unter freiem Himmel kann man durchaus auch wortlos nebeneinander hergehen und einfach die Schönheit der Natur auf sich wirken lassen, ohne dass dies gleich unangenehm ist. Viertens und letztens gehört ein Element der Abwechslung zum Waldspaziergang, nämlich Speed-Dating: Die Paare trennen sich nach Ablauf der vorgegebenen Zeit und setzen in einer neuen Paarung den Spaziergang mit demselben oder einem anderen Gesprächsauftrag fort. Man sollte sich für diese Methode wenigstens eine Stunde Zeit nehmen und wirklich durch einen Wald oder um einen See herum laufen, nicht durch innerstädtische Bebauung.

4 Tandem-Lernen

„Wer fremde Sprachen nicht kennt, weiß nichts von seiner eigenen“, lautet ein bekannter Aphorismus aus der Feder von J.W. Goethe (erschienen 1833 in *Maximen und Reflektionen*, 91). Organisatoren von Austauschbegegnungen sollten nicht vor der Größe der Herausforderung zurückschrecken, die Sprache des Partnerlandes im Rahmen einer Begegnung lernen zu lassen, d.h. in den groben Grundzügen kennenzulernen. Hier unterschätzt man vielleicht zu häufig die Bereitschaft (und ein Bedürfnis) auf Seiten der jungen Teilnehmer*innen, genau dies zu tun.

Es ist wohl unstrittig, dass im Prozess der Persönlichkeitsentwicklung gerade junger Erwachsener den Faktoren Alterität / Andersartigkeit und Differenz / Fremderfahrung besondere Bedeutung zukommt. Beide lassen sich kaum intensiver und besser erfahren als bei internationalen Austauschbegegnungen und – hier speziell – durch das Erlernen einer fremden Sprache (vgl. Waldenfels, 2015, S. 211, sowie Kania, 2021, über ein mit dem European Language Label ausgezeichnetes Tandemprojekt an der Technischen Universität Breslau). Ein Polnisch-Intensivkurs ist nämlich auch eine Gelegenheit, sich mit dem Andersartigen und Fremden zu beschäftigen und am Ende ein Verständnis für Wertvorstellungen und Denkweisen zu entwickeln, die von den eigenen abweichen. Das Sprachenlernen im Tandem ist eine Alteritätserfahrung, die geeignet ist, Sympathien für die*den Tandempartner*in und das jeweilige Nachbarland zu fördern.

Großen Erfolg haben in den Jahren 2022–2024 die in Polen durchgeführten Jugendbegegnungen gehabt, die den Programmbaustein Tandem-Lernen enthielten. Die Methode des Tandem-Lernens wird seit einer Reihe von Jahren auch vom DPJW durch die Bereitstellung von Online-Unterrichtsmaterialien in besonderer Weise unterstützt (Mehlhorn et al., 2013; vgl. auch Jakubowicz-Pisarek, 2018). Da es sich auf deutscher Seite grundsätzlich immer um Anfänger*innen ohne Vorkenntnisse (oder mit sehr geringen Vorkenntnissen) handelte, bei den polnischen Tandempartner*innen aber um Lerner*innen mit Deutschkenntnissen, die meist auf einer Bandbreite zwischen dem GeR-Niveau A2 und C1 rangierten, war im Vorfeld der Begegnung die Konzeption eines Intensivkurses notwendig, der den deutschen Anfänger*innen einen Polnisch-Crashkurs (20 Stunden) bot und gleichzeitig den polnischen fortgeschrittenen Lerner*innen ausreichend Gelegenheit, von der Anwesenheit der Bielefelder Partner*innen zu profitieren und die eigenen Deutschkenntnisse weiterzuentwickeln.

Dass unter diesen Voraussetzungen die Zeit nicht ganz gleichmäßig für das partnerschaftliche Erlernen der beiden Sprachen aufgeteilt werden konnte, lag in der Natur der

Schnitt, Untertitelung von Filmen etc.) und Präferenzen für die Übernahme einer klar abgegrenzten Rolle in einem Filmteam lenken. Die Artikulation einer bis dato unausgesprochen gebliebenen Idee oder Erwartung macht es anschließend leichter, eine selbstbestimmte Entscheidung über den Fortgang der Projektarbeit und die eigene Rolle darin zu treffen.

Sache. Den deutschen Anfänger*innen mussten zunächst Grundkenntnisse in der Aussprache und der Grammatik (Bestimmung des Genus, Verwendung von Adjektiven, Konjugation von Verben, Genitivbildung) vermittelt werden, bevor kleine Alltagsroutinen (z.B. nach dem Weg fragen bzw. einen Weg beschreiben, sich verabreden, über Hobbys sprechen, nach der Uhrzeit fragen, den eigenen Geburtstag nennen) eingeübt werden konnten. Mit Hilfe eines eigens für die Bedürfnisse dieser Tandems erstellten Skriptes (Unterrichtsmaterial mit geschlossenen und halboffenen Aufgabentypen) übten die deutschsprachigen Partner*innen – nach der Einführung von Strukturen und Sprachmitteln im Plenum – mit ihren polnischen Partner*innen die Anwendung, ließen sich von den Muttersprachler*innen noch einmal erklären, was im ersten Anlauf nicht gleich verstanden worden war, hatten die Gelegenheit, sich die Aussprache so oft anzuhören wie nötig, und entwickelten ein Vertrauensverhältnis zum polnischen Gegenüber (vgl. Abb. 2). Das Gegenseitigkeitsprinzip des Sprachenlernens im Tandem blieb insofern gewahrt, als beide Teile des Tandems gleich viel Engagement und Verantwortung für den Lernerfolg, der als ein gemeinsamer verstanden wurde, aufbringen mussten (beständige Aufmerksamkeit auf polnischer Seite für die Ausdrucks- und Verständnisprobleme des deutschen Gegenübers) (vgl. Bechtel, 2003, S. 15; Brammerts, 2001; Brammerts & Kleppin, 2001; Schier, 2008; Schmelter, 2004, S. 120). Die Tandempaarungen blieben über die Dauer der gesamten Begegnung unverändert.



Abbildung 2: Deutsch-polnisches Tandem-Lernen, Septemberprojekt 2024 (Warszawa) (Foto: E. Acar)

Alle drei Sprachintensivkurse in Polen waren mit einer Schwerpunktsetzung verbunden, welche die Bedürfnisse von Polen und Deutschen gleichberechtigt ansprach. In Gdańsk enthielt das Skript für die Sprachtandems Songs der dort 1965 gegründeten Gruppe Czerwone Gitary und in Warschau waren es Liedtexte zur Geschichte der Stadt in Nachkriegszeit und Gegenwart.⁷ Aus einer schon in den Wochen vor der Begegnung bereitgestellten Sammlung von Liedtexten im Anhang des Sprachkurs-Skriptes trafen dann neu formierte Teams (gebildet aus jeweils drei der vorhandenen Tandems) eine Auswahl, um am Abschlussabend der Begegnung eine künstlerische Interpretation oder Bearbeitung des Stoffes, auf die man sich vorher einigen musste, zu präsentieren (Liedvortrag, Sketch, Rap, Parodie, Umdichtung, zweisprachig, kostümiert etc.).

Bei der Begegnung in Toruń lag der Schwerpunkt für das Sprachenlernen im Tandem auf der Phonetik des Deutschen und Polnischen. Ein primäres Interesse auf deutscher Seite war es, am Ende des Tandemtrainings möglichst jedes beliebige polnische Wort korrekt (oder doch so, dass es einem*einer Muttersprachler*in sofort klar sein muss, was gesagt wird) aussprechen zu können. Ein Ziel auf polnischer Seite war es, zusammen mit der*dem Tandempartner*in den – wo vorhanden – wahrnehmbaren polnischen Akzent in der Aussprache abzuschleifen, um beim ansonsten oft sehr verständlichen oder gar

⁷ Die Autor*innen beantworten gerne Anfragen zu den verwendeten Skripten per Mail.

fehlerfreien Sprechen in der Fremdsprache Deutsch nicht gleich als Polin oder Pole erkannt zu werden. Zur Produktpräsentation des Abschlussabends gehörten u.a. Zungenbrecher sowie frei gewählte polnische und deutsche Songtexte, die besondere Herausforderungen für Aussprache und Intonation enthielten.

In seiner Zeit als Rektor des Nürnberger Egidien-gymnasiums hielt G.W.F. Hegel 1809 eine Rede zum Schuljahresabschluss, in der er sich vor den Eltern seiner Schüler*innen fragte, was das Erlernen einer fremden Sprache eigentlich bringe. Seine Antwort hätte sein können: Bildung. Doch Hegel drückte sich anders aus. Bildung war für ihn das Heraustreten aus dem Eigenen und die Begegnung mit dem Fremden, hatte er doch erkannt, dass junge Menschen sich nach dem Anderen sehnen und vom Eigenen wegstreben: Sie sehnen sich danach, „aus dem Einheimischen wegzukommen und mit Robinson eine ferne Insel zu bewohnen“ (Hegel, 1970/1809, S. 321). Das Erlernen der fremden Sprache des Partnerlandes im Tandem kann zu der ersehnten Glückserfahrung verhelfen, von der Hegel spricht (vgl. auch Trabandt, 2022). Als Methode für gelingende internationale Begegnungsprojekte ist das Sprachenlernen im Tandem nur zu empfehlen.



Abbildung 3: Sparrenburg – Tagesbesuch in der Partnerstadt Bielefeld, Januarprojekt 2024 (Wewelsburg) (Foto: A. Czech-Rogoyska)

Literatur und Internetquellen

- Auswärtiges Amt (Hrsg.). (2020). *Deutsch als Fremdsprache weltweit: Datenerhebung 2020*. <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf>
- Bechtel, M. (2003). *Interkulturelles Lernen beim Sprachenlernen im Tandem: Eine diskursanalytische Untersuchung* (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Gunter Narr.
- Becker, M.E. (2019). *Begegnung – Erkundung – Erlebnis: Kulturwissenschaftliche Perspektiven zum deutsch-polnischen Schüleraustausch als Erfahrungsfeld von Lehrkräften*. Waxmann.

- Brammerts, H. (2001). Autonomes Sprachenlernen im Tandem: Entwicklung eines Konzepts. In H. Brammerts & K. Kleppin (Hrsg.), *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch* (S. 9–16). Stauffenburg.
- Brammerts, H. & Kleppin, K. (2001). Hilfen für Face-to-face-Tandem. In H. Brammerts & K. Kleppin (Hrsg.), *Selbstgesteuertes Sprachenlernen im Tandem. Ein Handbuch* (S. 95–107). Stauffenburg.
- Furman, W. & Czech-Rogoyska, A. (2018). Czy warto organizować spotkania młodzieży? In W. Furman (Hrsg.), *Rzeszów – Bielefeld. Partnerstwo od 1991. Partnerschaft seit 1991* (S. 167–175). Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego.
- Hall, C. (2022, 7. September). The Walk That Thawed the Cold War. *Gordon Review*. <https://thegordonreview.com/2022/09/07/the-walk-that-thawed-the-cold-war/>
- Hegel, G.W.F. (1970/1809). Rede zum Schuljahresabschluß am 29. September 1809. In G.W.F. Hegel, *Nürnberger und Heidelberger Schriften (1808–1817)* (Werke in zwanzig Bänden (Theorie-Werkausgabe), Bd. 4). Hrsg. v. K.M. Michel & E. Moldenhauer (S. 312–326). Suhrkamp.
- Ilg, W. & Dubski, J. (2014). *Begegnung schafft Perspektiven. Empirische Einblicke in internationale Jugendbegegnungen*. Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW) & Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW).
- Jakubowicz-Pisarek, M. (2018). „Do tandemu trzeba dwojga”, czyli nauczanie języków obcych metodą tandemową kluczem do udanej współpracy międzynarodowej. In W. Furman (Hrsg.), *Rzeszów – Bielefeld. Partnerstwo od 1991. Partnerschaft seit 1991* (S. 167–175). Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego.
- Kania, A. (2021). Tandem językowy jako innowacyjna forma nauki oraz szansa rozwoju kompetencji społecznych i interkulturowych. *Języki Obce w szkole*, (4), 63–65. <https://doi.org/10.47050/jows.2021.4.63-65>
- Koch-Priewe, B. (2024). *Das Oberstufen-Kolleg Bielefeld: Ein gallisches Dorf erfindet sich neu. Zur Geschichte einer Reforminstitution aus erziehungswissenschaftlicher Perspektive anlässlich des 50-jährigen Jubiläums*. Oberstufen-Kolleg.
- Mehlhorn, G., Jakubowicz-Pisarek, M. & Zawadzka, A. (2013). *Zum Tandem braucht man zwei. Do tandemu trzeba dwojga. Materiały tandemowe dla multiplikatorów polsko-niemieckiej wymiany młodzieży*. Mitel. <https://pnwm.org/publikacje/do-tandemu-trzeba-dwojga/>
- Mein, G. & Schößler, F. (Hrsg.). (2015). *Tauschprozesse: Kulturwissenschaftliche Verhandlungen des Ökonomischen*. transcript
- Pütz, H.-G. & Rengstorf, F. (2018). Lohnt es sich, Jugendbegegnungen zu organisieren? In W. Furman (Hrsg.), *Rzeszów – Bielefeld. Partnerstwo od 1991. Partnerschaft seit 1991* (S. 155–165). Wydawnictwo Uniwersytetu Rzeszowskiego.
- Schier, M. (2008). Tandemlernen als ein Weg zur Entwicklung der interkulturellen Kompetenz und der Schülerautonomie. In I. Bartoszewicz, J. Szczęk & A. Tworek (Hrsg.), *Linguistische Treffen in Wrocław, Linguistica et res cotidiana* (Linguistische Treffen in Wrocław, Bd. 2) (S. 287–296). Neisse.
- Schmelter, L. (2004). *Selbstgesteuertes oder potenziell expansives Fremdsprachenlernen im Tandem* (Gießener Beiträge zur Fremdsprachendidaktik). Narr Francke Attempto.
- Solana, J. (2022). Ein Spaziergang im Garten. In T. Bunde & B. Franke (Hrsg.), *Die Kunst der Diplomatie: 75 Blicke hinter die Kulissen der internationalen Politik* (S. 81–82). Ullstein.
- Thimmel, A. (2001). *Pädagogik der internationalen Jugendarbeit. Geschichte Praxis und Konzepte des Interkulturellen Lernens*. Wochenschau.
- Trabant, J. (2022, Dezember 29). Vielsprachigkeit: Das Glück der Sprachen. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/vielsprachigkeit-das-glueck-der-sprachen-18560146.html>
- Waldenfels, B. (2015). *Sozialität und Alterität: Modi sozialer Erfahrung*. Suhrkamp.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Czech-Rogoyska, A. & Acar, E. (2024). Tandem-Lernen, gelingende Kommunikation und Partizipation in internationalen Austauschprojekten. *Die deutsch-polnische Jugendbegegnung Bielefeld – Rzeszów. WE_OS-Jb – Jahrbuch der Wissenschaftlichen Einrichtung Oberstufen-Kolleg*, 7, 86–97. https://doi.org/10.11576/we_os-7653

Online verfügbar: 23.12.2024

ISSN: 2627-4450



Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 (Weitergabe unter gleichen Bedingungen). Diese Lizenz gilt nur für das Originalmaterial. Alle gekennzeichneten Fremdinhalte (z.B. Abbildungen, Fotos, Tabellen, Zitate etc.) sind von der CC-Lizenz ausgenommen. Für deren Wiederverwendung ist es ggf. erforderlich, weitere Nutzungsgenehmigungen beim jeweiligen Rechteinhaber einzuholen. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>